

Carl Weinbrenner

Das Bootshaus im Park von Eisgrub

&

Das Lahnenschlüssel bei Lundenburg

Loděnice v lednickém parku

&

Karel Weinbrenner a
zámeček Lány u Břeclavi

von Daniel Lyčka

übersetzt und bearbeitet von Dieter Friedl

2017

Das Bootshaus im Park von Eisgrub

Fürst Johann II. Liechtenstein (* 5. Oktober 1840 - † 11. Februar 1929) wird zu Recht in Verbindung gebracht, u.a. mit der Realisierung der neuen, umfangreichen und großzügigen vor dem Schloss liegenden Gartenanlage, welche 1904 mit der Errichtung des Venezianischen Brunnens vollendet wurde.¹ Die Bauarbeiten und die Landschaftsgestaltung im Schlosspark fanden vor allem in den Jahren davor statt, wo in einem Jahrhundert der Chinesische Pavillon und die Anlegestelle (1892) verschwunden sind, aber man bereits vier Jahre später mit der Realisierung des heute nicht mehr vorhandenen Eisgruber Bootshauses begann.²



Abb. 1, Ansichtskarte / Pohlednice „Gruss aus Eisgrub. Bootshaus.“
Verlag: Alois Weidlich, Feldsberg, Wende 19. und 20. Jahrhundert / Loděnicí, přelom 19. a 20. století.

¹ Bevor man mit den Arbeiten vor dem Schloss begann, ließ der Fürst auf eigene Kosten im Ort ein neues Rathaus und eine Schule errichten. Durch den Abbruch eines Teils der Dorfstraße kam es zu einer Verbindung des alten Küchengartens mit dem eigentlichen Schlossgarten. Das neue Parterre wurde vom Landschaftsarchitekten Vincenzo Micheli (1833-1905) aus Florenz entworfen, eigentlich eine Kopie (oder sichtlich inspiriert) von einem Barockpark. Seine Hauptachse bestimmt heute der Venezianische Brunnen, das letzte Überbleibsel des ehemaligen Barockgartens, wo links und rechts Bosketten (*Anm. fd.*: „Wäldchen“, „Gehölz“ oder „Dickicht“ - „Lustwäldchen“ innerhalb eines geometrisch gestalteten barocken Schlossgartens), hohe Mauern an gestutzten Eiben eine gepflanzte wörtlich zu nehmende botanische Sammlung umschließen. Überdies wünschte sich der regierende Fürst, dass sich der neue Garten vom bestehenden Park unterscheide. Der Eisgruber Hofgärtner August Czullik (1847-1905) wendete eine spezielle forstwirtschaftliche Technik an, die es ermöglicht bis zu 20 Meter hohe Bäume zu versetzen.

KREJČÍŘÍK, Premysl: Historický vývoj zámeckého parku v Lednici a jeho interpretace. [Die historische Entwicklung des Schlossparks in Eisgrub und seine Interpretation.] Eisgrub 2001, s. n., (nicht veröffentlichter Text); NOVÁK, Zdeněk: Zámecká zahrada. [Schlossgarten.] In: Kordiovský, Emil (Hrsg.): Městečko Lednice. [Stadt Eisgrub.] Brunn 2004, S. 416-437.; Das Gleiche: Dědictví staletých vlivů knížat z Lichtenštejna na zahradní kulturu a krajinu českých zemí. [Das Erbe des jahrhundertlangen Einflusses der Fürsten von Liechtenstein auf die Gartenkultur und die Landschaft der böhmischen Länder.] Časopis Matice moravské [Magazin Mährische Matica], Jg. 132 (2013), supplementum 4, S. 105-140.

Vgl. CZULLIK, August: Eisgrub und seine Parkanlagen. Wien, 1886, S. 19;

HÖB, Karl: Fürst Johann II. von Liechtenstein und die bildende Kunst. Wien 1908, S. 363;

LAUCHE, Wilhelm: Die Bedeutung des dahingeschiedenen regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein für die Kunst, die Wissenschaften, die Landwirtschaft und den Gartenbau. Brunn 1929, S. 17;

REICHEL, Eduard: Johann II. Fürst von und zu Liechtenstein. Eisgrub [1932], S. 207;

WITZANY, Michael: Die Markgemeinde Eisgrub. Geschichtliche Mittheilung aus der Zeit von 1800 bis Ende des Jahres 1906. III. Band, Eisgrub 1907, S. 606-616.

² LYCKA, Daniel: Zaniklé stavby lednického parku. [Nicht mehr vorhandene Bauwerke im Park von Eisgrub.] RegioM 2014, 2015, S. 51-76.

Das Bootshaus wurde vom fürstlichen Architekten Carl Weinbrenner entworfen und in der Nähe der Affen-Insel von Tischlermeister Franz Matzke errichtet. An dem Bauwerk waren auch Maurermeister Franz Jeřábek aus Eisgrub, Schlossermeister Witasek, Spengler-Meister Johann Bieloch, Fuhrman Johann Trieb und Glaser Palsy beteiligt. Um die zusammenhängende Komposition an Aussichten und Schneisen im Park nicht zu stören, wurde das Gebäude mit Absicht seitlich der Hauptansicht plaziert. Besucher mit scharfem Blick konnten es am besten von der Glocken- (Chinesischen-) Brücke aus wahrnehmen. Der Zweck von diesem Gebäude war ganz einfach ein Einstellplatz für die zahlreichen Boote, wahrscheinlich Gondeln, mit denen man den Schlossteich befuhr.

Unter den Meistern, welche zur Realisierung des Bootshauses beigetragen haben, darf mit Recht auch der Seilermeister Leopold Erasim aus Lundenburg genannt werden, bei dem Architekt Weinbrenner um Lieferung von Tauwerk (aus Hanf mit Flaschenzug angefertigt) anfragte. Offensichtlich war dieser Lundenburger ein Meister des Seilergewerbes, der das erforderliche Material für das Bootshaus besorgen konnte: Eine 28 Meter lange Segelplane bzw. ein 19 Meter bzw. 25 Meter langer „*Seelentränker*“ – siehe Anhang.³

Anm. fd: „Sandalin“ (türk.) oder „maňas“ (tschech.), schmales, langes Boot, das ursprünglich aus Sandelholz hergestellt wurde. Im Volksmund auch Seelentränker oder Seelenträger genannt, ersterer Name weil mancher in solchen Booten ertrank, zweite Bezeichnung sicher deshalb, weil nur eine Seele darin Platz finden konnte.

Quelle: KAMPMÜLLER, Otto „[Hans Weinzinger, der Pionier des Kajaksports](#)“, OÖ Heimatblätter 48. Jg. 1994 Heft 1, S. 64-73, abgerufen am 16. Juli 2017.

Laut einem Buch über Voluptuarbauten begannen die Arbeiten bereits im Jahr 1896. In den Tagen 10. – 31. Oktober befanden sich 283 Gulden [fl] und 32 Kreuzer [kr] (österreichischer Währung) in der fürstlichen Kasse, wobei fast der gesamte Betrag an den Tischlermeister Matzke ausbezahlt wurde. Der Hauptteil der Bauarbeiten wurde von Mai 1897 bis zum Jahresende durchgeführt, wofür 2.709 fl und 77 kr Lohnkosten anfielen. (In diesem Endbetrag sind auch die Kosten des Vorjahres enthalten; gemäß einer späteren Quelle - es wurde nicht der Gesamtbetrag gerundet, nur der Materialpreis, auf 2.860 fl oder 22.000 Kronen -der Gebäudeabriss wurde mit einem Wert von 15.400 Kronen geschätzt.)⁴

Jedoch, wie aus den entdeckten Baukonten hervorgeht, rechnete man zunächst für das Jahr 1896 mit einem Betrag von 493 fl 86 kr, trotzdem wurde der Kostenvoranschlag nachträglich auf 443 fl 84 kr zusammengeschnürt. Die Genehmigung dieser zurechtgestutzten Baukosten erfolgte in Wien am 28. September 1896 unter der Nr. 936.

³ Mährisches Landesarchiv Brünn (forthin MZAB), Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Kart. 119, Fol. 247a-291a. Voluptuargebäude Eisgrub 1892-1906 – Bootshaus in Eisgrub.

⁴ Ebd., Fundus F 30 Liechtenstein'sche Buchhaltung Butschowitz [Bučovice], Buch, Inv. № 25591, Fol. 53b. Jahr 1896; Inv. № 25592, fol. 41b a 53b. Jahr 1897.

Im fürstlichen Dienst war der Tischlermeister Franz Matzka beschäftigt, und auch Johann Matzka, der zu dieser Zeit noch nicht Meister war.

Vgl. LYCKA, Daniel: Zaniklé stavby. [Nicht mehr vorhandene...], S. 69.

MZAB, Fundus F 28 Liechtenstein'sche Zentralkommission Olmütz [Olomouc], Buch, Inv. № 2841, kf., Eintragung № 19, Bootshaus im Park.

Budget 1896		
	Original	nach Kostenreduzierung
Tischlerarbeiten	295 Gulden 6 Kreuzer	250 fl 4 kr
Schlosserarbeiten	25 fl	20 fl
Material gesamt	173 fl 80 kr	unverändert
zugekauft	12 fl	unverändert
aus „Eigenmittel“	161 fl 80 kr	unverändert
Gesamtkosten	493 fl 86 kr	443 fl 84 kr

Im Gegenteil dazu wurde für das Jahr 1897, in welchem die wesentlichen und auch abschließenden Arbeiten erfolgten, ein Voranschlag erstellt, bei dem man mit einer Summe von 3.159 fl 98 kr rechnete, welcher auch am 4. April dieses Jahres genehmigt wurde. Diesmal war es eine Verringerung der Kosten auf 2.912 fl 56 kr, welche nachträglich unter der Nr. 4316 in Wien am 9. Mai dieses Jahres genehmigt wurden. Die Aufstellung der einzelnen Arbeiten war wie folgt:

Budget 1897		
	Original	nach Kostenreduzierung
Tischlerarbeiten	1.013 fl 43 kr	817 fl 35 kr
Schlosserarbeiten	168 fl 36 kr	147 fl 43 kr
Malerarbeiten	355 fl 97 kr	325 fl 56 kr
Material gesamt	1.622 fl 22 kr	unverändert
zugekauft	137 fl 63 kr	unverändert
aus „Eigenmittel“	1.484 fl 59 kr	unverändert
Gesamtkosten	3.159 fl 98 kr	2.912 fl 56 kr

In zwei Jahren hatte man so insgesamt 3.356 fl 40 kr verbaut.⁵ Trotz alledem muss es allein im Laufe des Jahres 1897 gelungen sein, weitere finanzielle Abstriche zu machen, und zwar insgesamt 646 fl 63 kr, im Vergleich zu dem oben erwähnten reduzierten Betrag ergibt das eine Senkung der Gesamtkosten auf einen Betrag von 2.709 fl 77 kr!

Die vorherrschende Finanzpolitik im Baubüro behagte vor allem nicht dem Tischlermeister Matzka, der maßgeblich am gesamten Bauwerk beteiligt war. Durch die Mitteilung der Verwaltung Herrschaft Feldsberg, Blatt Nr. 93 vom 10. Januar 1902 (sic!), anlässlich Kontrolle [der Endabrechnung], bat er bei den Abstrichen zum Kostenvoranschlag um Nachsicht, welche von der Herrschaftsverwaltung durchgeführt und in der höfischen Kanzlei eingereicht wurden. Dieselbe Verwaltung ersuchte anschließend recht höflich das fürstliche Bauamt um Mitteilung, ob man sich bereits über eine endgültige Genehmigung des Etats beratschlagen sollte oder ob eine beantragte Rechnung nicht ordnungsgemäß ist und nach einer Rechtfertigung (Erklärung) gesucht werden muss.⁶

⁵ MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Kart. 119, Fol. 247a-291a. Voluptuargebäude Eisgrub 1892-1906 – Bootshaus in Eisgrub.

⁶ Ebd. Fol. 267a, b, Schreiben wurde im selben Jahr am 13. Januar (in Eisgrub) unter N^o 67 eingebracht.

Der Tischlermeister berief sich auf seine detaillierte Berechnung und auf den Kostenvoranschlag für das Jahr 1897. Auf seine schriftliche Reaktion folgte das fürstliche Antwortschreiben № 936 vom 5. Februar, das unter anderem besagt (Original): „dass die in der Rechnung Matzkas gemachten Abstriche sich fast lediglich auf die Reduzierung der Einheitspreise auf die laut höchsten Orts mit Z 4316 vom 9. Mai 1897 genehmigten Kostenvorschläge festgesetzten Beträge und die Rectificierung einiger Rechenfehler beschränken und auch kein Anlass vorhanden war, Matzka höhere als die genehmigten Preise zu zugestehen, da derselbe Gelegenheit hatte in die Kostenaufstellung Einsicht zu nehmen.“⁷

Trotz aller (höflichen) Bemühungen gelang es Franz Matzka nicht, den beanstandeten Preis für das Bootshaus zu rechtfertigen, der ihm offenbar zu niedrig schien, und den Wiederanstieg des Haushaltsbudgets auf die Höhe der ursprünglich vereinbarten Zahlung nach dem Wortlaut des Budgets 1897 zu erreichen. Der Hauptgrund war, dass die Verwaltung der Herrschaft auf jeden Fall versuchte die Höhe der gesamten Baukosten einzuhalten, welche von der fürstlichen Kanzlei genehmigt wurden.⁸

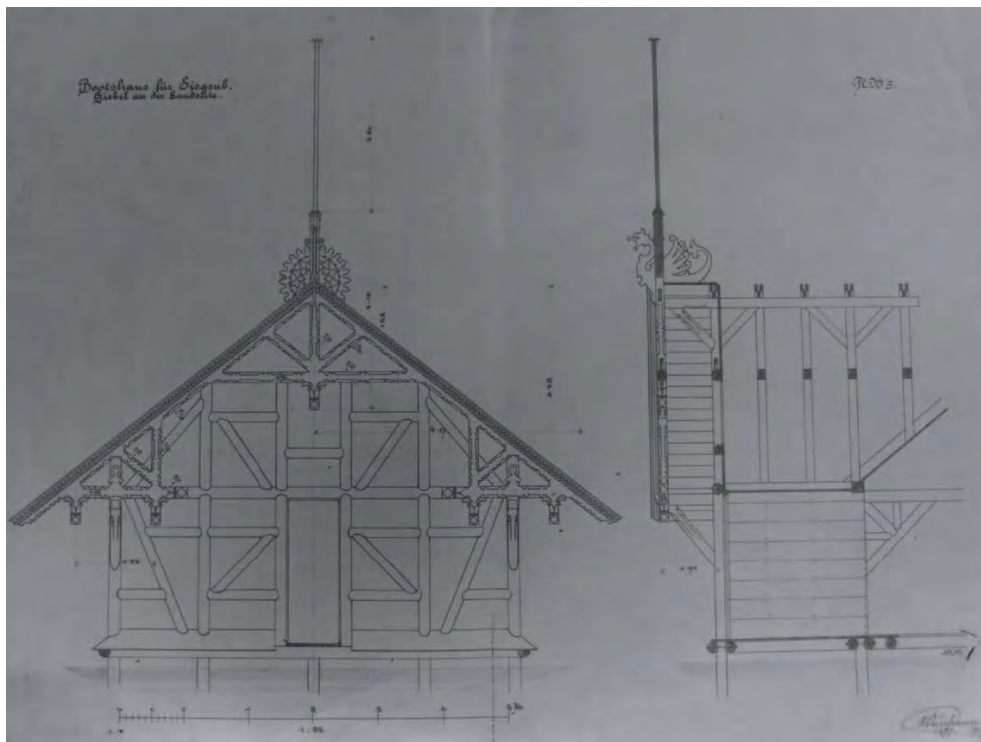


Abb. 2, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Giebel an der Landseite.“ / Plán lednické loděnice, štít na straně k souši, Weinbrenner 1897.

⁷ Ebd., Fol. 262a, Antwort auf Blatt № 151. Das fürstliche Antwortschreiben № 936 vom 5. Februar 1902 wurde zuerst von Wien an die Verwaltung in Feldsberg geschickt. (Beim Bauamt in Eisgrub unter № 151 eingelangt!)

⁸ Ebd., Fol. 261a-267b. Der ganze Streit der schriftlichen Korrespondenz begann am 24. 12. 1901 und erstreckte sich danach vom 10. Jänner 1902 bis zum 22. Februar des gleichen Jahres. Der letzte Brief traf am 24. Februar 1902 (in Eisgrub) unter № 177 ein.

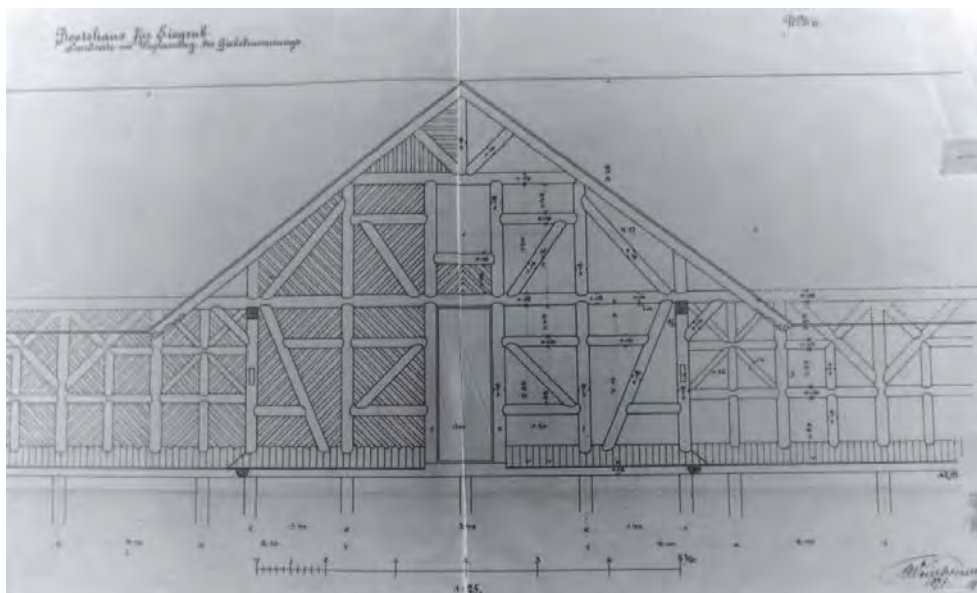


Abb. 3, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Landseite mit Verglasung des Giebelvorsprungs.“ /
Loděnice, pohled ze souše s vynecháním výběžku na štítě, Weinbrenner 1897.

Im Mährischen Archiv in Brünn sind heute insgesamt 14 erhalten gebliebene Pläne vom Bootshaus in Eisgrub aufbewahrt,⁹ die Hälfte von ihnen in Form eines weißen Aufdrucks auf blauem Hintergrund, signiert und datiert C. Weinbrenner 1897. Andere Entwürfe sind mit Bleistift skizzierte Details des Bauwerks.

Das Bootshaus in Eisgrub war ein Holzgebäude (mit einer Fläche von 176 m²) errichtet auf einem kreuzförmigen Grundriss, bestehend aus einem halb offenen Anlegeplatz, mit Blickrichtung Nordosten zum Teich, gekrönt durch die Hauptfassade mit einem dreieckigen Giebel obenauf und mit reichlich profilierten Füllungen geschmückt. Giebel- und Satteldächer wurden mit chinesischen Applikationen verziert. Auf den halb offenen Teil folgte ein kleiner Teil, der ebenfalls eine orthogonale (rechtwinkelige) Grundfläche hatte. Es war ein Voluptuar-Bauwerk, eklektisch gestützt auf die Reize mehrerer Stilepochen und dem geographischem Gesamteindruck.

⁹ KULIŠAN, Alois Josef: Domáci zahrady a zahrádky. Úplné poučení o zakládání a řízení zahrad pro užitek i ozdobu jak na venkově, tak ve městech se zvláštním zřetelem k zahradám vilovým, domovním, na dvoře, stráni i v údolí, rolnickým, úřednickým, školním, botanickým a jiným. [Hausgärten und Gärten. Vollständige Anleitung für die Einrichtung und Verwaltung von Gärten und Dekoration zum Nutzen der ländlichen und städtischen Bevölkerung mit besonderem Augenmerk auf Gärten die villengemäß, häuslich, im Hof, Hügel und Tal, bäuerlich, amtlich, schulisch, botanisch und andere.] Prag, 1916, 628 S. In dieser Publikation wurde vom Autor ein weniger bekanntes Foto vom Bootshaus in Eisgrub verwendet.

MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub,

Inv. № 4319-4325, Bootshaus für Eisgrub., xxx, weißer Druck auf blauem Hintergrund, C. Weinbrenner, 1897:

Inv. № 4319, Grundriß.; Inv. № 4320, Giebel auf der Wasserseite.; Inv. № 4321, Giebel an der Landseite.;

Inv. № 4322, Landseite mit Verglasung des Giebelvorsprungs.; Inv. № 4323, Seitenansicht;

Inv. № 4324, Plan der Balken.; Inv. № 4325, Quer- und Längsschnitt.;

Inv. № 4326-4332, Bootshaus. Details, Bleistift, ohne Datierung [Weinbrenner, 1897].

Carl Weinbrenner außerdem:

ZATLOUKAL, Pavel (Hrsg.) - ZATLOUKAL, Ondřej - KREJČÍŘÍK, Premysl: Die Kulturlandschaft Lednice-Valtice.

Prag 2012, S. 178. / ZATLOUKAL, Pavel: Příběhy z dlouhého století. Architektura let 1750-1918 na Moravě a ve Slezsku. [Geschichten aus dem langen Jahrhundert, mährische und schlesische Architektur zwischen 1750 und 1918.]. Olmütz 2003, S. 423.

FRIEDL, Dieter: Prof. Carl Weinbrenner. Architekt und Baudirektor des Fürsten Johann II. von Liechtenstein.

Bernhardsthal, 2011 – 2014, 64 S. (nicht veröffentlichtes Dokument, erreichbar im Web:

http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Bernhardsthal_Literatur.htm.)

Vgl. Periodikum: Wiener Bauindustrie-Zeitung, Nr. 17, 19. Jänner 1899, 123-124; ebenda, Nr. 47, 17. August 1899, S. 361; ebenda, Nr. 31, 2. Mai 1901, S. 253-255.; ebenda, Nr. 51, 18. September 1902, S. 379;

Der Architekt. Wiener Monatshefte für Bauwesen und dekorative Kunst, Nr. 1, 1895, S 51, ebd., Nr. 2, 1896, S. 8.

Der Hauptteil des Gebäudes hatte ein Walmdach mit einer Länge von 22 m und eine Breite von 9,30 m, darunter befanden sich 5 Abteile für Boote, welche mit Hanfseilen über der Wasseroberfläche des Teiches angehängt wurden. Insgesamt war es möglich 8-10 Boote unterzustellen. Verzierte Säulen, in Abständen von 1,40 bis 3,75 m angeordnet, trugen das gesamte Gewicht der Dachkonstruktion. Die einzelnen Abteile waren 7,50 m lang und 4,20 m breit (mit Ausnahme des mittleren, welches die Abmessungen von 7,50 x 3.40 m hatte). Der künstlerisch wertvollste Teil des gesamten Gebäudes, reichlich mit Profilen verziert, der mehr in den Schlossteich hineinragte, hatte ein Satteldach mit den Maßen 5,20 x 4,60 m (3,40 x 3,70 m im Grundriss) und war gekrönt mit Motiven mythologischer Wesen. Auf der anderen Seite, dem sichtbaren Teil, war im Plan ein kleiner überdachter Raum mit der Abmessung 6,20 x 2,20 m eingezeichnet, die Dachkonstruktion entsprach einer Größe von 9,30 x 3,10 m und am Dachfirst war am Ende einer 4 m hohen Maststange ein Greif.

Mit der Entstehung des Eisgruber Bootshauses war eigentlich auch die Bauphase im Park von Eisgrub so gut wie abgeschlossen. Das Gebäude mit seinen orientalischen Elementen ersetzt vermutlich den leeren Platz des nicht mehr existierenden Chinesischen Pavillons, vor allem aber die nahe gelegene abgebaute chinesische Anlegestelle. Inspiration holte sich der Architekt zweifellos aus dem viktorianischen England, in deren Parks wir zahlreiche Ähnlichkeiten zu den Eisgruber Bauwerken finden, nicht nur aus formaler Sicht, sondern auch im Hinblick auf ihre Funktionen. Beispiele hierfür sind das viktorianische [Bootshaus in Warwickshire](#) auf dem Fluss Avon, im [Alexandra Park in Oldham](#) (*Anm. fd:* 1903 fand die offiz. Eröffnung von Bootsteich und Haus statt; *Quelle:* [Alexandra Park](#)), im [Arboretum in Walsall](#) am Hatherton Lake oder das alte [Bootshaus im Central Park](#) von New York (*Anm. fd:* Calvert Vaux errichtete 1873 das erste Bootshaus im viktorianischen Stil, ab 1950 verfiel das Bauwerk und wurde 1954 durch das „Loeb“-Bootshaus von Carl M. Loeb ersetzt.).

Chinesische Motive, welche man in den Details der Eisgruber Bauwerke gut erkennen kann, zeigen ebenfalls Vorbildwirkung bei den Applikationsteilen des erwähnten englischen Bootshauses, und waren auch typisch für traditionelle anglo-chinesische Gärten. Der Abbruch dieses Weinbrenner Bauwerks kann nicht eindeutig datiert werden. Aus dem Studium der Bauwerksbücher, die im Mährischen Archiv in Brünn aufbewahrt sind, geht hervor, dass dieses Objekt bis zu seinem Untergang scheinbar keine größere Renovierung benötigt hat. Erwähnungen in Büchern decken die Zeitspanne 1897-1937 ab, wobei aber einige Jahre fehlen. In der Zeitschrift „Die Gartenwelt“ aus dem Jahr 1921 findet man nur eine kleine Erwähnung des Objekts, und zwar: „Ein hübsches Bootshaus steht an einer Bucht,...“. Für den Abriss des Gebäudes im Frühjahr 1941 gibt es keinen klaren Grund (desolater Zustand?). Ich bin daher der Nachkriegs ausführlichen Bericht über die strukturellen Schäden an der Liechtenstein-Immobilie in Lednice Werft wird nicht aufgezeichnet. In den ausführlichen Berichten der Nachkriegszeit über Bauschäden am Liechtenstein Besitz in Eisgrub ist das Bootshaus nicht erwähnt.¹⁰ Heute gibt es an diesem Ort, am Ufer des Teichs, nur mehr ein paar hölzerne Piloten, welche die gesamte Bauwerkskonstruktion getragen haben.

¹⁰ MZAB, Fundus F 30 Liechtenstein'sche Buchhaltung Butschowitz [Bučovice], (hier das Buch Inv. № 25596-25615) und Fundus F 28 Liechtenstein'sche Zentralkommission Olmütz [Olomouc], (Bücher Inv. № 2846-2855). PIFFL, Hugo: Aus Gärten des Auslandes. Vom Park zu Eisgrub in Mähren. Die Gartenwelt 25, 1921, S 348-349. MZAB, Fonds 28 F Liechtenstein'sche Zentralkommission Olmütz [Olomouc], Buch, Inv. № 2841, kf., Artikel № 19, Bootshaus im Park.

KORDIOVSKÝ, Emil: Válečné škody na světských památkových objektech okresu Břeclav v letech 1938-1945. [Kriegsschäden an profanen denkmalgeschützten Bauwerken im Bezirk Lundenburg in den Jahren 1938-1945.]. Südmähren 50, 2014 Vol. 53, S. 171-183, hier S. 174-175.

C. Weinbrenner - Bootshaus in Eisgrub / Lahenschlüssel bei Lundenburg

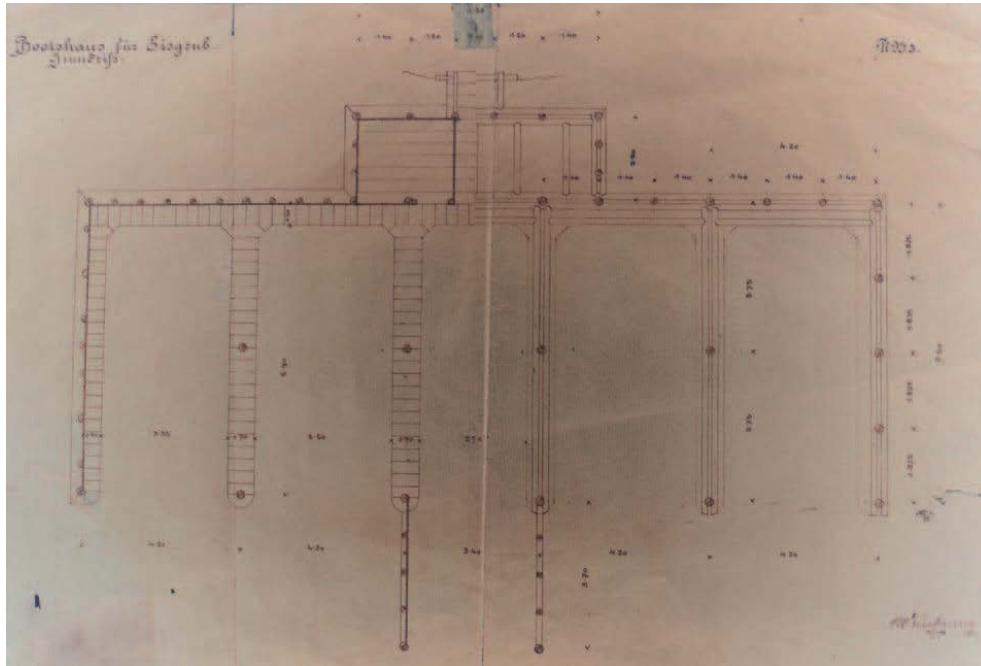


Abb. 4, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Grundriß.“ /
Loděnice, půdorys, Weinbrenner 1897.

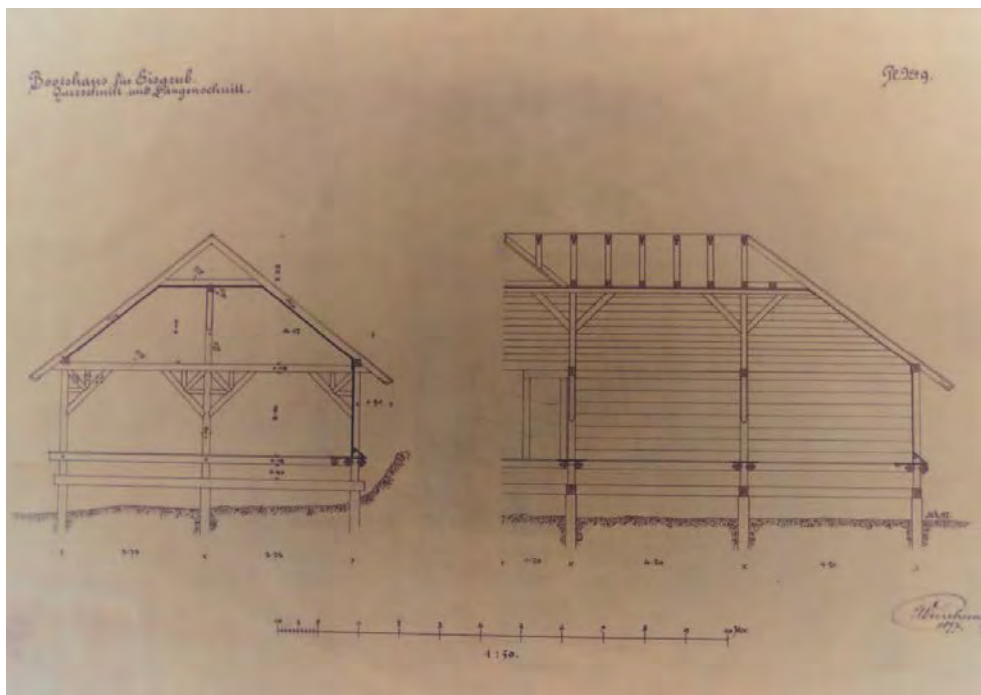


Abb. 5, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Quer- und Längsschnitt.“ /
Loděnice, příčný a podélný řez, Weinbrenner 1897.

Für die professionelle Hilfe, die subjektiven Vorschläge und die Gewährung ikonographischer Quellen möchte mich abschließend bei Mgr. Dalibor Hodeček, PhDr. Tomáš Jeřábek und Ing. Premysl Krejčířík Ph.D. bedanken.

Anhang – Material für den Bootshausbau im Park von Eisgrub

R u n d h o l z							
Ø 18 cm		Ø 16 cm		Ø 13 cm		Ø 10 cm	
Menge	Länge	Menge	Länge	Menge	Länge	Menge	Länge
2	21,00 m	1	3,00 m	6	1,90 m	16	0,90 m
1	8,50 m	2	2,70 m	2	1,80 m	32	0,70 m
2	8,00 m	4	2,50 m	17	1,50 m	48	0,60 m
10	7,80 m	2	2,30 m	16	1,30 m	24	0,40 m
1	6,50 m	2	2,20 m	14	1,00 m		
1	6,10 m	6	2,00 m	22	0,90 m		
1	5,00 m	36	1,90 m	16	0,80 m		
4	4,10 m	8	1,70 m	8	0,70 m		
2	3,70 m	10	1,50 m	5	0,40 m		
1	3,30 m	1	1,45 m				
38	3,00 m	4	1,30 m				
4	2,20 m	14	1,20 m				
5	2,00 m	39	1,00 m				
4	1,80 m	8	0,70 m				
2	0,90 m						
Gesamt	431,00 Meter	Gesamt	204,45 m	Gesamt	115,50 m	Gesamt	75,20 m

Insgesamt waren 823,15 Meter Holz für den Bau des Bootshauses notwendig.

Bestellungen bei Seilermeister Leopold Erasim aus Lundenburg, adressiert an Karl Weinbrenner:

15. Juli 1897	1 Stück Seil Ø 10 mm, 21 m lang
	1 Stück Seil Ø 12 mm, 22 m lang
30. Juli 1897	3 Stück Seile Ø 10 mm, 21 m lang
	1 Stück Seil Ø 10 mm, 28 m lang
	1 Stück Seil Ø 10 mm, 19 m lang
	1 Stück Seil Ø 10 mm, 25 m lang
	4 Stück Seile Ø 12 mm, 17 m lang
16. August 1897	4 Stück Seile Ø 8 mm, 12,6 m lang
	4 Stück Seile Ø 8 mm, 10,6 m lang
24. August 1897	2 Stück Seile Ø 8 mm, 10,6 m lang

C. Weinbrenner - Bootshaus in Eisgrub / Lahnenschlüssel bei Lundenburg

(Schreiben ohne Unterschrift und Datierung);

3 Stück 21 Meter lange Seile mit 11 mm Durchmesser mit Flaschenzug erzeugt,
1 Stück 28 Meter lange Segelplane,
1 Stück 19 Meter langer „Seelentränker“, → *siehe Seite 3*
1 Stück 25 Meter langer „Seelentränker“,
4 Stück 17 Meter lange Hanfseile mit einem Durchmesser von 12 mm.¹¹

Daniel Lyčka

¹¹ MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Kart. 119, Fol. 247a-291a.
Voluptuargebäude Eisgrub 1892-1906 – Bootshaus in Eisgrub. Erasims Antwortschreiben traf am 17. Juli 1897 unter N^o 649 in Eisgrub ein.

Loděnice v lednickém parku

Osoba knížete Jan II. z Liechtensteina (* 5. října 1840 – † 11. února 1929) bývá právem spojována, mimo jiné, s realizací nové, rozsáhlé a velkorysé předzámecké zahrady, jež byla dokončena v roce 1904 instalací Benátské kašny.¹ Stavební i parkové úpravy však probíhaly v předešlých letech i v zámeckém parku, kdy po jednom století zmizel Čínský pavilon s přístavištěm (1892), za to se však o čtyři roky později započalo s realizací, dnes již taktéž neexistující, lednické loděnice.²

Obr. č. 1, Pohlednice „Gruss aus Eisgrub. Bootshaus. Verlag: Alois Weidlich, Feldsberg“.
Loděnicí, přelom 19. a 20. století.

Loděnice (Bootshaus) byla vystavěna tesařským mistrem Franzem Matzkou podle návrhu knížecího architekta Karla Weinbrennera nedaleko Opíčího ostrova. Na stavbě se dále podílel zednický mistr Franz Jeřábek z Lednice, zámečnický mistr Witasek, klempířský mistr Johann Bieloch, povozník/furman Johann Trieb a sklenář Palsy. Celkově byla stavba záměrně umístěna stranou hlavních pohledů, aby nijak nerušila promyšlenou kompozici průhledů a průseků v parku. Bystrý návštěvník ji tak mohl nejlépe vidět ze Zvonkového (Čínského) mostu. Účel této stavby byl prostý, uskladnit lodě, zřejmě i gondoly, které byly hojně využívány k plavbě po zámeckém rybníku.

Mezi mistry, kteří se podíleli na realizaci loděnice, je možné právem řadit i provaznického mistra Leopolda Erasima z Břeclavi, kterého architekt Weinbrenner žádal o dodání lan (konopných i vyrobených na kladkostroji), a zřejmě to byl právě břeclavský provaznický mistr, který pro potřeby loděnice obstaral mimo jiné: 1 kus osmadvacetimetrové plachetnice či 1 kus devatenáctimetrového a pětadvacetimetrového „Seelentränkeru“ – viz příloha.³

Podle knihy stavebního voluptuáře započaly hlavní stavební práce již v roce 1896. Ve dnech 10.–31. října stály knížecí pokladnu 283 zlatých 32 krejcarů [rakouské měny], přičemž skoro celá suma byla vyplacena tesařskému mistru Matzkovi. Hlavní část stavebních prací probíhala od května roku 1897 až do konce tohoto roku, kdy se proplatilo 2 709 zlatých 77 krejcarů za mzdy. (V konečné hodnotě byla ale započítána i částka z předchozího roku; podle

¹ Dříve než došlo k realizaci prací v prostoru před zámekem, musel kníže postavit obci na vlastní náklady novou radnici a školu. Vybouráním části původní ulice došlo k propojení staré kuchyňské zahrady s vlastní zámeckou zahradou. Nový parter navrhl zahradní architekt Vincenzo Micheli z Florencie tak, že měl být vlastně kopii (či se jím viditelně inspiroval) barokního parku. Jeho hlavní osu do dnes určuje Benátská kašna, poslední pozůstatek z bývalé barokní zahrady, od níž leží nalevo i napravo boskety uzavřené vysokými stříhanými tisovými stěny, v nichž jsou vysázeny doslova botanické sbírky. Vládnoucí kníže si navíc nepřál, aby se nová zahrada lišila od již existujícího parku. Využila se proto zvláštní přesazovací technika lednického vrchního zahradníka Augusta Czullika, díky níž bylo možné přesadit až 20 m vysoké vzrostlé stromy.

KREJČÍŘÍK, Přemysl: Historický vývoj zámeckého parku v Lednici a jeho interpretace. Lednice 2001, s. n. (Nepublikovaný text);

NOVÁK, Zdeněk: Zámecká zahrada. In: Kordiovský, Emil (ed.): Městečko Lednice. Brno 2004, s. 416–437;

Týž: Dědictví staletých vlivů knížat z Lichtenštejna na zahradní kulturu a krajinu českých zemí.

Časopis Matice moravské 132, 2013, Supplementum 4, s. 105–140.

Srov. CZULLIK, August: Eisgrub und seine Parkanlagen. Wien 1886, 19 s;

HÖB, Karl: Fürst Johann II. von Liechtenstein und die bildende Kunst. Wien 1908, 363 s; LAUCHE, Wilhelm: Die Bedeutung des dahingeschiedenen regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein für die Kunst, die Wissenschaften, die Landwirtschaft und den Gartenbau. Brünn 1929, 17 s;

REICHEL, Eduard: Johann II. Fürst von und zu Liechtenstein. Eisgrub [1932], 207 s;

WITZANY, Michael: Die Markgemeinde Eisgrub. Geschichtliche Mittheilung aus der Zeit von 1800 bis Ende des Jahres 1906. III. Band, Eisgrub 1907, s. 606–616.

² LYCKA, Daniel: Zaniklé stavby lednického parku. RegioM 2014, 2015, 51–76.

³ Moravský zemský archiv v Brně (MZAB), fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, kart. 119, fol. 247a–291a. Voluptuární stavby Lednice 1892–1906 – loděnice v Lednici.

pozdějšího pramene byla celková cena zaokrouhlena, byl přičten materiál, na 2 860 zlatých čili 22 000 korun – před demolicí byla hodnota stavby oceněna na 15 400 korun.)⁴

Nicméně, jak vyplývá z objevených stavebních účtů, pro rok 1896 se počítalo nejprve s částkou 493 zlatých 86 krejcarů, přestože byl rozpočet následně seškrtnán na 443 zlatých 84 krejcarů. Ke schválení takto upravených stavebních výloh došlo ve Vídni 28. září 1896 pod č. 936.

Rozpočet 1896		
	Původní	Po snížení nákladů
Tesařské práce:	295 zlatých 6 krejcarů	250 zlatých 4 krejcarů
Zámečnické práce:	25 zlatých	20 zlatých
Materiál celkem:	173 zlatých 80 krejcarů	Nezměněno
koupený:	12 zlatých	Nezměněno
z "vlastního zdroje":	161 zlatých 80 krejcarů	Nezměněno
Celkem:	493 zlatých 86 krejcarů	443 zlatých 84 krejcarů

Naopak pro rok 1897, kdy probíhaly hlavní a závěrečné práce, byl vypracován rozpočet počítající se sumou 3 159 zlatých 98 krejcarů, jež byl schválen 4. dubna téhož roku. I tentokrát došlo ke snížení nákladů na 2 912 zlatých 56 krejcarů a k následnému schválení pod č. 4316 ve Vídni dne 9. května téhož roku. Rozpis jednotlivých prací vypadal následovně:

Rozpočet 1897		
	Původní	Po snížení nákladů
Tesařské práce:	1 013 zlatých 43 krejcarů	817 zlatých 35 krejcarů
Zámečnické práce:	168 zlatých 36 krejcarů	147 zlatých 43 krejcarů
Natěračské práce:	355 zlatých 97 krejcarů	325 zlatých 56 krejcarů
Materiál celkem:	1 622 zlatých 22 krejcarů	Nezměněno
koupený:	137 zlatých 63 krejcarů	Nezměněno
z "vlastního zdroje":	1 484 zlatých 59 krejcarů	Nezměněno
Celkem:	3 159 zlatých 98 krejcarů	2 912 zlatých 56 krejcarů

Za oba roky se tak mělo prostavět celkově 3 356 zlatých 40 krejcarů.⁵ Přesto ale i během roku 1897 muselo dojít k dalším finančním škrtnům, a to o celých 646 zlatých 63 krejcarů, porovná-li se snížená suma s výše uvedenou částkou 2 709 zlatých 77 krejcarů!

⁴ Tamtéž, fond F 30 Lichtenštejnská účtárna Bučovice, kniha, inv. č. 25591, fol. 53b. Rok 1896; inv. č. 25592, fol. 41b a 53b. Rok 1897.

V knížecích službách byl zaměstnán tesařský mistr Franz Matzka, ale i Johann Matzka, který zřejmě v této době mistrem nebyl.

Srov. LYCKA, Daniel: Zaniklé stavby., s. 69.

MZAB, fond F 28 Lichtenštejnské ústřední ředitelství Olomouc, kniha, inv. č. 2841, nefol., položka č. 19, Bootshaus im Park.

⁵ MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, kart. 119, fol. 247a-291a. Voluptuární stavby Lednice 1892-1906 – loděnice v Lednici.

Daná finanční politika stavebního úřadu se ale příliš nezamlouvala tesařskému mistru Matzkovi, který v podstatě celou stavbu vedl. Ten podle sdělení správy velkostatku ve Valticích listem č. 93 ze dne 10. ledna 1902 (sic!) při kontrole [konečném vyúčtování] požádal o shovívavost v záležitosti škrtů v rozpočtu, které byly provedeny správou velkostatku a předloženy dvorské kanceláři. Tatáž správa následně zdvořile žádala knížecí stavební úřad o sdělení, zda s ním má být konečné schválení rozpočtu konzultováno, nebo zda jím navrhované vyúčtování není náležité a bude po něm žádáno ospravedlnění (vysvětlení).⁶

Tesařský mistr při obhajobě své věci zřejmě počítal i s rozpočtem pro rok 1897, protože v písemné reakci na knížecí reskript č. 936 ze dne 5. února mimo jiné stojí, že (překlad): „krácený účet Matzky obsahuje pouze zrevidované sjednocení odhadu nákladů č. 4316 ze dne 9. května 1897 s pevně stanovenými částkami, které schválila knížecí kancelář a ratifikovala ho s horním limitem. Neexistuje tak žádný důvod pro to, aby Matzka již schválenou cenu zvýšil, protože v této záležitosti je nutno dodržet zvýšenou rozvážnost.“⁷

Přes veškeré (zdvořilé) snahy se tak Franzi Matzkovi nepodařilo obhájit jím reklamovanou cenu loděnice, jež se mu zřejmě zdála příliš nízká, a dosáhnout tak opětovného navýšení rozpočtu do výše původně sjednané odměny dle znění rozpočtu z roku 1897. Hlavním důvodem bylo, že správa velkostatku se v každém případě snažila dodržet celkovou výši nákladů na stavbu, kterou schválila knížecí kancelář.⁸

Obr. č. 2, Plán lednické loděnice, štít na straně k souši, Weinbrenner 1897.

Obr. č. 3, oděnice, pohled ze souše s vynecháním výběžku na štítě, Weinbrenner 1897.

V Moravském zemském archivu v Brně je dnes uloženo celkem 14 zachovalých plánů Bootshaus für Eisgrub,⁹ přičemž polovina z nich, vytvořena formou bílého tisku na modrém podkladu, je signována a datována C. Weinbrennerem roku 1897. Ostatní návrhy zachycují několik tužkou načrtnutých detailů objektu.

⁶ Tamtéž, fol. 267a,b, dopis byl prezentován (v Lednici) pod č. 67 dne 13. ledna téhož roku.

⁷ Tamtéž, fol. 262a, odpověď na list č. 151. Knížecí reskript ze dne 5. února byl nejprve z Vídně zasláná správě velkostatku do Valtic, kde byl pod č. 468 prezentován 12. února a následně přeposlán na úřad do Lednice. (Na stavebním úřadě v Lednici byl prezentován právě pod č. 151!).

⁸ Tamtéž, fol. 261a-267b. Celý spor se tak podle dochované písemné korespondence táhl od 24. 12. 1901, potažmo 10. ledna 1902 do 22. února téhož roku. Poslední dopis byl pak prezentován (v Lednici) pod č. 177 dne 24. února 1902.

⁹ KULIŠAN, Alois J.: Domácí zahrady a zahrádky. Úplné poučení o zakládání a řízení zahrad pro užitek i ozdobu jak na venkově, tak ve městech se zvláštním zřetelem k zahradám vilovým, domovním, na dvoře, stráni i v údolí, rolnickým, úřednickým, školním, botanickým a jiným. Praha 1916, 628 s. V publikaci byla autorem otisknuta i méně známa fotografie lednické loděnice.

MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 4319, loděnice v Lednickém parku, bílý tisk na modrém podkladu, C. Weinbrenner 1897; inv. č. 4320, loděnice – štít na straně k vodě, bílý tisk na modrém podkladu, Weinbrenner 1897; inv. č. 4321, loděnice – štít na straně k souši, bílý tisk na modrém podkladu, Weinbrenner 1897; inv. č. 4322, loděnice – pohled ze souše s vynecháním výběžku na štítě, bílý tisk na modrém podkladu, Weinbrenner 1897; inv. č. 4323, loděnice – pohled ze strany, bílý tisk na modrém podkladu, Weinbrenner 1897; inv. č. 4324, loděnice – půdorys trámů, bílý tisk na modrém podkladu, Weinbrenner 1897; inv. č. 4325, loděnice – příčný a podélný řez, bílý tisk na modrém podkladu, Weinbrenner 1897; inv. č. 4326-4332, loděnice - detaily, tužka, bez datace a signatury, [Weinbrenner, 1897].

K. Weinbrennerovi pak:

ZATLOUKAL, Pavel (ed.) – ZATLOUKAL, Ondřej – KREJČÍŘÍK, Přemysl: Lednicko-valtický areál. Praha 2012, s. 179; ZATLOUKAL, Pavel: Příběhy z dlouhého století. Architektura let 1750-1918 na Moravě a ve Slezsku. Olomouc 2003, s. 423;

FRIEDL, Dieter: Prof. Carl Weinbrenner. Architekt und Baudirektor des Fürsten Johann II. von Liechtenstein. Bernhardsthal, 2011 - 2014. 64 s. (Nepublikovaný text, dostupný na webu: http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Bernhardsthal_Literatur.htm).

Srov. periodikum: Wiener Bauindustrie-Zeitung, č. 17, 19. ledna 1899, 123-124; tamtéž, č. 47, 17. srpna 1899, s. 361; tamtéž, č. 31, 2. května 1901, s. 253-255; tamtéž, č. 51, 18. září 1902, s. 379;

Der Architekt. Wr. Monatshefte für Bauwesen und decorative Kunst, č. 1, 1895, s. 51 a tamtéž, č. 2, 1896, s. 8.

Lednická loděnice byla dřevěná budova (o rozloze 176 m²) vystavěná na křížovém půdorysu, skládající se z polootevřené části přístaviště, orientované severovýchodním směrem k rybníku, završené v hlavním průčelí trojúhelníkovým předsazeným štítem, zdobeným výplní s bohatou profilací. Štít i hřebenovka střechy byly zdobeny chinoiserními aplikacemi. Na tuto polootevřenou část navazovala menší uzavřená část rovněž ortogonálního půdorysu. Jednalo se o voluptuární stavbu eklekticky využívající podněty z více slohových období a geografických celků.

Hlavní část objektu byla zastřešena valbovou střechou o délce 22 m a šířce 9,30 m, jež ukryvala 5 boxů pro lodě, které zde byly konopnými lany zavěšené nad hladinou rybníka. Celkově bylo možné takto uskladnit cca 8-10 lodí. Zdobené sloupoví, nesoucí celkovou váhu a rozpojení střešní konstrukce, bylo od sebe vzdáleno 1,40 až 3,75 m. Jednotlivé boxy pak byly 7,50 m dlouhé a 4,20 m široké (vyjma prostředního, který měl rozměry 7,50 x 3,40 m). Umělecky nejhodnotnější část celé stavby, zdobená bohatou profilací, vybíhající více do zámeckého rybníka, byla krytá sedlovou střechou o rozměrech 5,20 x 4,60 m (3,40 x 3,70 m v půdorysu) a zakončena motivem mytologické bytosti. Na druhé straně od pohledové části byl menší zastřešený prostor o rozměrech 6,20 x 2,20 m v půdorysu, střešní konstrukce odpovídala rozměrům 9,30 x 3,10 m a hřebenovka střechy byla zakončena 4 m vysokým stožárem s gryfem.

Obr. č. 4, Loděnice, půdorys, Weinbrenner 1897.

Obr. č. 5, Loděnice, příčný a podélný řez, Weinbrenner 1897.

Vznikem lednické loděnice se tak pomyslně dokončuje stavební etapu lednického parku. Stavba svými orientálními prvky snad i doplňuje prázdné místo po zaniklém Čínském pavilonu a hlavně po zrušeném blízkém čínském přístavišti. Inspiraci architekt čerpal nepochybně ve viktoriánské Anglii, v jejíchž parcích nalezneme četné analogie k lednické stavbě, a to nejen z formálního hlediska, ale i z hlediska funkčního. Příkladem mohou být viktoriánské loděnice na řece Avon v hrabství Warwickshire, v Alexandrově parku v Oldhamě, ve Walsallově Arboretu, na řece Lawn, nebo stará loděnice v newyorském Central Parku.

Chinoiserní motivy, které lze v detailech v lednické stavbě dobře rozeznat, mají rovněž vzor v časté aplikaci u zmíněných anglických loděnic, a to již od tradičního typu angločínských zahrad. Zánik Weinbrennerova díla není možné jednoznačně datovat. Ze studia stavebních knih, uložených v Moravském zemském archivu v Brně, vyplývá, že objekt zřejmě až do svého zániku neprošel žádnou větší renovací. Citované knihy pokrývají časový rozsah 1897-1937, přičemž ale některá léta chybí. V periodiku *Die Gartenwelt* z roku 1921 je pouze drobná zmínka o objektu, a to: „Ein hübsches Bootshaus steht an einer Bucht...“ Demolice budovy proběhla z nejasných důvodů (zchátralý stav?) na jaře roku 1941. I proto v poválečné podrobné zprávě o stavebních škodách na liechtensteinském majetku v Lednici loděnice zaznamenaná není.¹⁰ Dnes místo připomíná jen několik dřevěných pilotů, dříve nesoucích celou konstrukci stavby, u břehu rybníka.

Závěrem bych rád poděkoval za odbornou pomoc, podmětné návrhy a poskytnutí ikonografických pramenů panu Mgr. Daliboru Hodečkovi, PhDr. Tomáši Jeřábkovi a Ing. Přemyslu Krejčířkovi Ph.D.

¹⁰ MZAB, fond F 30 Lichtenštejnská účtárna Bučovice (zde knihy inv. č. 25596-25615) a fond F 28 Lichtenštejnské ústřední ředitelství Olomouc (knihy inv. č. 2846-2855).

PIFFL, Hugo: *Aus Gärten des Auslandes. Vom Park zu Eisgrub in Mähren.* *Die Gartenwelt* 25, 1921, s. 348-349.

MZAB, fond F 28 Lichtenštejnské ústřední ředitelství Olomouc, kniha, inv. č. 2841, nefol., položka č. 19, *Bootshaus im Park.*

KORDIOVSKÝ, Emil: *Válečné škody na světských památkových objektech okresu Břeclav v letech 1938-1945.* *Jižní Morava* 50, 2014, sv. 53, s. 171-183, zde s. 174-175.

Příloha - Použitý materiál při stavbě loděnice v lednickém parku

18 cm silné kulaté dřevo		16 cm silné kulaté dřevo		13 cm silné kulaté dřevo		10 cm silné kulaté dřevo	
Počet kusů	Dlouhé/m	Počet kusů	Dlouhé/m	Počet kusů	Dlouhé/m	Počet kusů	Dlouhé/m
2	21,00 m	1	3,00 m	6	1,90 m	16	0,90 m
1	8,50 m	2	2,70 m	2	1,80 m	32	0,70 m
2	8,00 m	4	2,50 m	17	1,50 m	48	0,60 m
10	7,80 m	2	2,30 m	16	1,30 m	24	0,40 m
1	6,50 m	2	2,20 m	14	1,00 m		
1	6,10 m	6	2,00 m	22	0,90 m		
1	5,00 m	36	1,90 m	16	0,80 m		
4	4,10 m	8	1,70 m	8	0,70 m		
2	3,70 m	10	1,50 m	5	0,40 m		
1	3,30 m	1	1,45 m				
38	3,00 m	4	1,30 m				
4	2,20 m	14	1,20 m				
5	2,00 m	39	1,00 m				
4	1,80 m	8	0,70 m				
2	0,90 m						
Celkem:	431,00 metrů	Celkem:	204,45 metrů	Celkem:	115,50 metrů	Celkem:	75,20 metrů

Dohromady na stavbu loděnice bylo potřeba: 823,15 metrů dřeva.

Zakázky pro provaznického mistra Leopolda Erasima z Břeclavi adresované Karlem Weinbrennerem:

15. červenec 1897;	1 kus 21 m dlouhého 10 mm silného lana,
	1 kus 22 m dlouhého 12 mm silného lana.
30. červenec 1897;	3 kusy 21 m dlouhého 10 mm silného lana,
	1 kus 28 m dlouhého 10 mm silného lana,
	1 kus 19 m dlouhého 10 mm silného lana,
	1 kus 25 m dlouhého 10 mm silného lana.
	4 kusy 17 m dlouhého 12 mm silného lana.
16. srpen 1897;	4 kusy 12,60 m dlouhého 8 mm silného lana,
	4 kusy 10,60 m dlouhého 8 mm silného lana.
24. srpen 1897;	2 kusy 10,60 m dlouhého 8 mm silného lana.

(Dopis bez datace a signatury);

3 kusy jednadvacetimetrového lana o průměru 11 mm vyrobeného na kladkostroji,

1 kus osmadvacetimetrové plachetnice,

1 kus devatenáctimetrového „Seelentränkeru“,

1 kus pětadvacetimetrového „Seelentränkeru“,

4 kusy sedmnáctimetrového konopného lana o průměru 12 mm.¹¹

Daniel Lyčka

The boathouse in Lednice (Eisgrub) park

Daniel Lyčka

Karl Weinbrenner, who was in service of Johann II, Prince of Liechtenstein, has designed numerous remarkable religious and pagan buildings in the areal composition of the Lednice-Valtice Area around the end of the so-called long 19th century. Among Weinbrenner's realized, yet unfortunately no more existing buildings was also the boathouse in Ledice park. It was a wooden structure and its destruction is presumed to have happened by the end of the World War II at the latest.

Key words: Lednice, the Lednice-Valtice, Johann II. Liechtenstein, Weinbrenner, dockyard, destroyed building, 19th and 20th century.

¹¹ MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, kart. 119, fol. 247a-291a. Voluptuární stavby Lednice 1892-1906 – loděnice v Lednici. Erasimův odpovědný list byl prezentován v Lednici pod č. 649 dne 17. července 1897.

Carl Weinbrenner und das Lahnen-Schlössl bei Lundenburg

Das Lahnen-Schlössl ist der südlichste Voluptuar-Bau der Landschaftskomposition Eisgrub-Feldsberg-Areal. Es entstand während des Baubooms von Fürst Johann I. Josef von Liechtenstein, der nach dem plötzlichen Tod seines älteren Bruders Alois Joseph I. aufgrund der Primogenitur (*Anm. fd: Erstgeborenen-Nachfolgeordnung*) 1805 Oberhaupt der Fürstenfamilie wurde.¹² Sein Ursprung ist gemäß Hardtmuths Plänen in der Literatur meist zwischen 1810 und 1813 datiert¹³, woraus man eventuell schlussfolgern könnte, dass die Bauarbeiten am Schlössl im Jahr 1812 abgeschlossen wurden, ähnlich wie beim nahe gelegenen Schloss Pohansko, bei dem die Arbeiten nach genehmigter Revision von Architekt Joseph Georg Kornhäusel - Hardtmuths Nachfolger in der Funktion als Baudirektor – beendet wurden.¹⁴

Lange Zeit wurde angenommen, dass das Lahnen-Schlössl – so wie wir es heute kennen und von Touristen aus der ganzen Welt bewundert wird - nach Plänen des Liechtenstein'schen Baudirektors Hardtmuth entstand.¹⁵ So sollen, Gesellschaftssaal ausgenommen, bereits Anfang des 19. Jahrhunderts der 1. Stock und die halbkreisförmige „Apsis“ errichtet worden sein, obwohl dies in Haderers Beschreibung aus dem 1829 nicht erwähnt wird - siehe: „Ein anderes Saalgebäude wurde in dem sogenannten Lahnen, einer Waldwiese im Lundenburger-Waldbezirke, erbaut, verbunden mit einer Jägerwohnung und einem Wildschoppen.“¹⁶

Das Studium des Archivmaterials ergab, diese architektonischen Veränderungen des Schössls erfolgten erst unter Fürst Johann II. dem Gütigen im Jahre 1918. Erst zu diesem Zeitpunkt sind in der Liste der geplanten Arbeiten der Anbau eines Salons und der Bau der ersten Etage mit Kosten von 29.000 Kronen angeführt.¹⁷ Bemerkenswert daran ist, dass der Fürst diese Umbauarbeiten des Schössls im letzten Jahr des Ersten Weltkriegs plante! Es wurden mehrere, meist farbige Pläne vom „Lahnenschloss“ MITTLERER AUFBAU und SEITLICHER ANBAU erstellt. Obwohl sie die Unterschrift des Architekten und Professors Carl Weinbrennera tragen, sind sie nicht datiert - bis auf zwei Bleistiftskizzen aus den Jahren 1911 und 1918.¹⁸

¹² CRISTE, Oskar: Feldmarschall Johannes Fürst von Liechtenstein. Eine Biographie. Wien 1905, S 3-184;

FALKE, Jacob von: Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein. III. Band, Wien 1882, s. 285-337.

¹³ WILHELM, Gustav: Josef Hardtmuth 1758-1816. Architekt und Erfinder. Wien-Köln 1991, S 112.

KONECNY, Michal (Hrsg.): Vitruvius Moravicus. Neoklasicistní architektura na Moravě a ve Slezsku po roce 1800. [Vitruvius Moravicus. Neoklassizistische Architektur in Mähren und Schlesien nach 1800.]. S 143-154 (zámeček Pohansko/Schlössl Pohansko).

Vgl. HOSÁK, Ladislav – ZEMEK, Metoděj (Hrsg.): Hrad, zámky a tvrze v Čechách, na Moravě a ve Slezsku, Sv. I. Jižní Morava. [Die Schlösser und Burgen in Böhmen, Mähren und Schlesien, Band 1 Südmähren.]. Prag 1981, S 135.

KORDIOVSKÝ, Emil: Drobné stavby Lednicko-valtického areálu. Zámeček Lány. [Eisgrub-Feldsberg Areal. Lahnen Schlössl.] Malovaný kraj [Gemalte Gegend] 47, 2011, № 3, S 24-25.; identisch: Lednicko-valtický areál a jeho památky. [Das Eisgrub-Feldsberg Areal und seine Denkmäler.]. Prag 2003, S 45.

MUSIL, František (Hrsg.): Hrad a zámky na Moravě. [Burgen und Schlösser in Mähren.]. Prag 1987, S 112.

¹⁴ NEZVAL, Bettina: Joseph Kornhäusel. Lustschlösser und Theater. Horn 2005, 132 S.

¹⁵ Vgl. ZATLOUKAL, Pavel: Příběhy z dlouhého století. Architektura let 1750-1918 na Moravě a ve Slezsku. [Geschichten aus dem langen Jahrhundert, mährische und schlesische Architektur zwischen 1750 und 1918.]. Olmütz 2003, S. 74.

ZATLOUKAL, Pavel - KREJČIŘÍK, Premysl - ZATLOUKAL, Ondřej: Lednicko-valtický areál. [Eisgrub-Feldsberg Areal]. Prag 2012, 190 S, S 155.

¹⁶ H[ADERER], J[oseph]: Die schönsten Bauten und Seiner Durchlaucht des Fürsten Gartenanlagen regierenden Johann von Liechtenstein. Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst. 1829, Nr. 23, 20. 3., S. 179-184.

¹⁷ MZAB, 43 F Fundus Großgrundbesitz Lundenburg, Kart. 1123, Fasz. 2 kf. Präliminare (vorläufige) Bauwerke aus den Jahren 1896-1921. Die Gesamtsumme von 29.000 Kronen wurde errechnet: Ausgaben in Höhe von 10.000 Kronen für Bargeld, 7.000 Kronen für Einkäufe und 12.000 Kronen für Materialien aus „Eigenmitteln“.

¹⁸ Vgl., z.B. MZAB, Fundus F 115 Lichtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Inv. № 953-959 Bestandsfundus zu Beginn des 20. Jahrhunderts datiert; Inv № 953, Lahnen Schlössl - Grundrisse, koloriert, Weinbrenner; Inv № 955, Lahnen Schlössl - Ansichten und Schnitte, koloriert; Inv № 957, Lahnen Schlössl - Vorderansicht und Schnitte,

Nach Weinbrenners Planung wurden im neuen ersten Stock, in der Mitte des Schlössls, eine Wohnfläche mit der Abmessung 12,40 x 8,70 x 3,10 m geschaffen. Der Raum wurde dann, durch einen Gang getrennt und in vier kleinere Räume unterteilt, wobei die beiden Haupträume auf 50 m³ (16,13 m²), der größte Raum auf 70 m³ (22,58 m²) (Sic!) ausgelegt waren. Es gab auch keine Toilette, neben den Stiegen wurden ebenso die Kamine für die Öfen neu angepasst. Die Nebengebäude zierten eine Dreiergruppe regelmäßiger quadratischer Fensterrahmen mit Glasscheiben, die dreieckigen Giebel mit dem anschließenden Satteldach erhöhen den Eindruck des (Neo) Klassizismus. In ähnlicher Weise erfolgten die Bauarbeiten an der halbkreisförmigen Halle oder Apsis mit einem offenen Portikus (*Anm. fd*: Säulenhalle) (mit fünf Säulen und zwei Halbsäulen) im Erdgeschoss. So entstand ein neuer Gesellschaftsraum (7,30 x 3,55 + r 2,70 x 5,00 m) mit einer Fläche von ca. 22 m², der von einem zentralen Kamin dominiert wurde. Der gesamte Raum wurde von vier Fenstern mit Mitteltüren erhellt.

Daraus lässt sich schließen, dass bei diesem Umbau der ursprüngliche Salettl-Charakter beibehalten wurde, zudem (in erster Linie) das neue Stockwerk in keinsten Weise den ursprünglichen Entwurf des Gebäudes beeinträchtigt. Die von Hardtmuth entworfene Hauptfassade des Schlössls ist einfach durch Pilaster und Lisenen unterteilt. Es scheint klar zu sein, dass es kein axialsymmetrisches Bauwerk ist, wie es die anderen Gebäude der Herrschaft sind. Auf der linken Seite befindet sich heute der seitlich halbrunde Flügel und zierende Pilaster, während der kürzere rechte Seitenflügel eine rechteckige Basis aufweist, wobei die (neo) klassizistischen Dekorationselemente auf ein Minimum reduziert sind.¹⁹

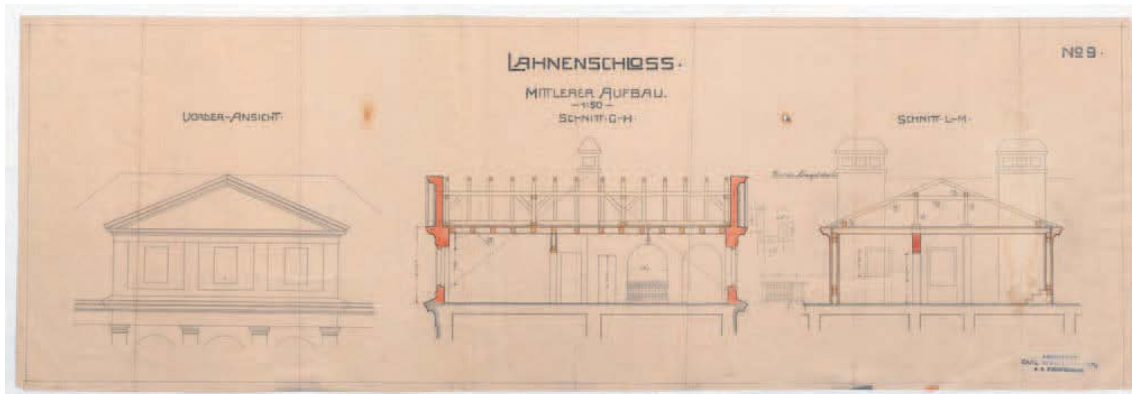


Abb. 6, Kolorierter Plan der Umbauarbeiten des Lahmenschlössls / Kolorovaný plán stavebních úprav na zamečku Lány „LAHNENSCHLOSS, № 9, MITTLERER AUFBAU, 1:50“, Carl Weinbrenner, undatiert / nedatováno.

Im Gegensatz zum nahegelegenen Pohansko-Schlössl sind die Informationen über das Lahnen-Schlössl sehr bescheiden; das älteste bekannte Bildmaterial kann bis zu den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts datiert werden. Ist es auch nicht eines der beliebtesten touristischen Einrichtungen in dieser Umgebung, so ist es auf jeden Fall eine sehr interessantes und vor allem architektonisch wertvolles Bauwerk.

koloriert, Weinbrenner; Inv № 959, Lahnen Schlössl - seitlicher Anbau, Grunsriss und Schnitt, koloriert, Weinbrenner; Inv № 965, Lahnen Schlössl - Balustrade im Stiegentrakt, Bleistift, 1918.

¹⁹ ZATLOUKAL P. (Hrsg.) - KREJČÍŘÍK, P. - ZATLOUKAL O.: Lednicko-valtický. [Eisgrub-Feldsberg Areal.], S. 155 und 178.

Zwischen 1911 und 1918 wurde das Gebäude mit den angrenzenden Gebäuden rekonstruiert, die neuen landwirtschaftlichen Gebäude wurden von Architekt Max Zehenter entworfen.

Nach 1945 diente das Schlössl der paramilitärischen Grenztruppe [Pohraniční stráž (PS)] als Unterkunft und Wachtposten. Und obwohl es 1989, nach dem Auszug der Grenztruppe, zu einer Ruine werden drohte, traf dem Schlössl nicht ein ähnliches Schicksal wie dem Katzelsdorfer Salettl bei Feldsberg.

Vgl. MZAB Fundus F 43 Großgrundbesitz Lundenburg, Kart. 1348, fol. 167a-181a; Kart. 1349 fol. 1a-26b. Bauten Lahnen-Schopfen.

KYNCL, Thomas: Lany - Schloss Dachstuhl. Brunn 2007. s.n. (dendrologische / holzkundliche Analyse).

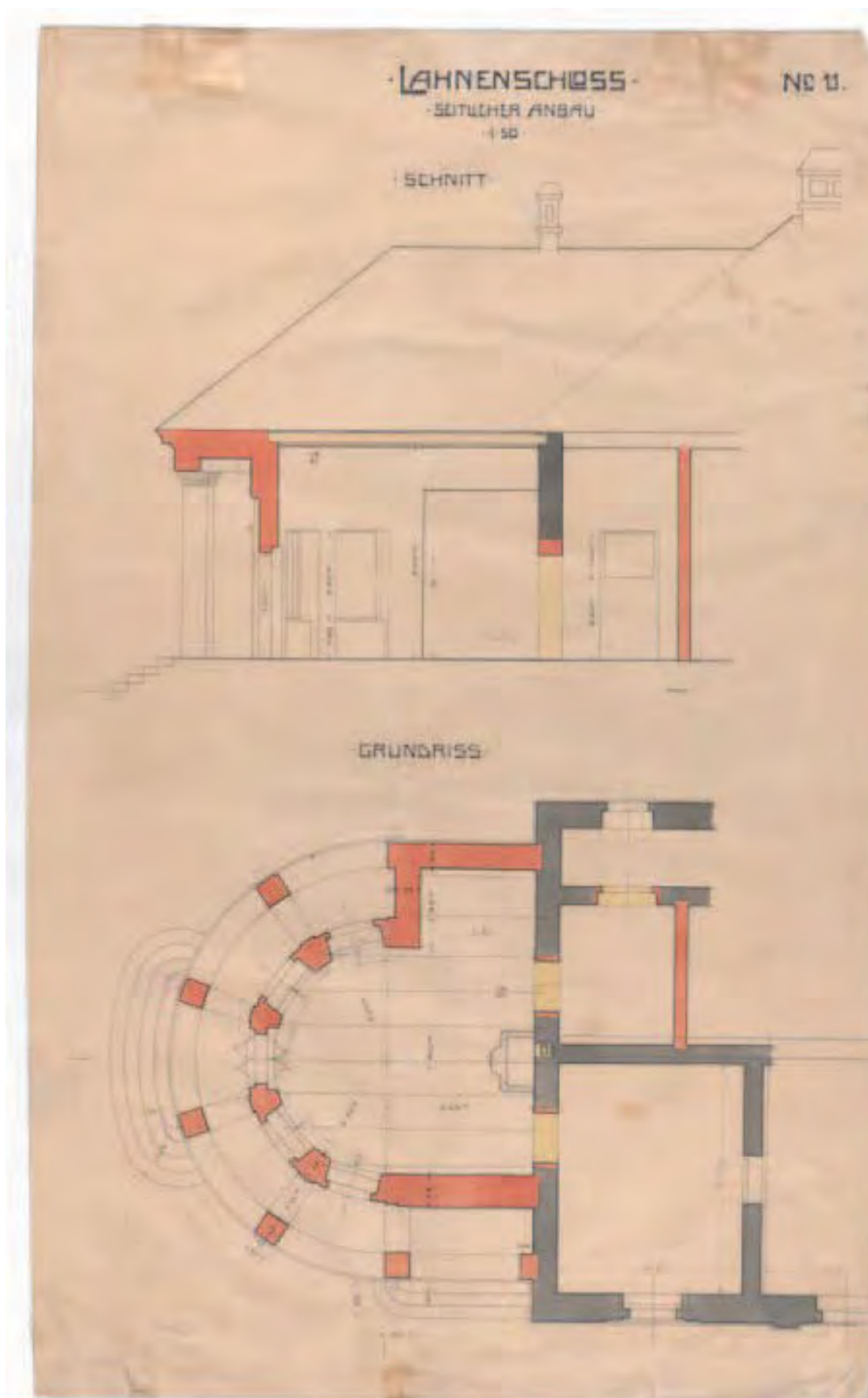


Abb. 7, Kolorierter Plan der Umbauarbeiten des Lahnenschlosss / Kolorovaný plán stavebních úprav na zamečku Lány „LAHNENSCHLOSS, № 11, SEITLICHER ANBAU, 1:50“, [Carl Weinbrenner] undatiert und unsigniert / bez datace a signatury.

Karel Weinbrenner a zámeček Lány u Břeclavi

Zámeček Lány (Lahnen) představuje nejjižnější voluptuární stavbu krajinné kompozice Lednicko-valtického areálu, která vznikla během stavebního rozmachu knížete Jana I. Josefa z Liechtensteina, jenž se stal hlavou primogenitury rodu po náhlé smrti jeho staršího bratra Aloise I. Josefa v roce 1805.¹ Jeho vznik je podle Hardtmuthových plánů v literatuře nejčastěji datován mezi lety 1810-1813², přičemž je možné usuzovat, že stavební práce na saletu byly dokončeny již v roce 1812, podobně jako na nedalekém zámečku Pohansko, a stavbu po revizi schválil Hardtmuthův nástupce ve funkci stavebního ředitele – architekt Josef Jiří (Joseph Georg) Kornhäusel.³

Dlouhou dobu se mělo za to, že podle plánů liechtensteinského stavebního ředitele Hardtmutha byl objekt realizován v takové podobě, v jaké ho dnes mohou obdivovat nejen turisté z celého světa.⁴ Tedy, že vyjma společenského sálu vzniklo již na počátku 19. století i první patro a polokruhovitá „apsida“, přestože ani v Hadererově popisu z roku 1829 o tom není žádná zmínka – viz „Ein anderes Saalgebäude wurde in dem sogenannten Lahnen, einer Waldwiese im Lundenburger-Waldbezirke, erbaut, verbunden mit einer Jägerwohnung und einem Wildschoppen.“⁵

Studiem archivního materiálu se zjistilo, že architektonické úpravy na Lánském saletu měly proběhnout za knížete Jana II. Dobrotivého z Liechtensteina v roce 1918, poněvadž k tomuto datu je v přehledu navrhovaných stavebních prací uvedena i přístavba salonu a výstavba prvního patra objektu v celkové hodnotě 29 000 korun.⁶ Je tedy pozoruhodné, že kníže plánoval danou přestavbu zámečku v posledním roce první světové války! Bylo vypracováno několik vesměs kolorovaných plánů Lahnschlössel MITTLERER AUFBAU a SEITLICHER ANBAU, které sice nesou signaturu architekta a profesora Karla Weinbrennera, ale nejsou nikterak datovány – až na dva náčrty tužkou z roku 1911 a právě 1918.⁷

¹ CRISTE, Oskar: Feldmarschall Johannes Fürst von Liechtenstein. Eine Biographie. Wien 1905, S 3-184; FALKE, Jacob von: Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein. III. Band, Wien 1882, S 285-337.

² WILHELM, Gustav: Josef Hardtmuth 1758-1816. Architekt und Erfinder. Wien-Köln 1991, s. 112. KONECNY, Michal (ed.): Vitruvius Moravicus. Neoklasicistní architektura na Moravě a ve Slezsku po roce 1800, s. 143-154 (zámeček Pohansko).

Srov. HOSÁK, Ladislav – ZEMEK, Metoděj (Hrsg.): Hrady, zámky a tvrze v Čechách, na Moravě a ve Slezsku, Sv. I. Jižní Morava. Praha 1981, s. 135;

KORDIOVSKÝ, Emil: Drobné stavby Lednicko-valtického areálu. Zámeček Lány. Malovaný kraj 47, 2011, č. 3., s. 24-25; Týž: Lednicko-valtický areál a jeho památky. Praha 2003. s. 45;

MUSIL, František (ed.): Hrady a zámky na Moravě. Praha 1987, s. 112.

³ NEZVAL, Bettina: Joseph Kornhäusel. Lustschlösser und Theater. Horn 2005, 132 s.

⁴ Srov. ZATLOUKAL, Pavel: Příběhy z dlouhého století. Architektura let 1750-1918 na Moravě a ve Slezsku. Olomouc 2002, s. 74;

ZATLOUKAL, Pavel – KREJČIŘÍK, Přemysl – ZATLOUKAL, Ondřej: Lednicko-valtický areál. Praha 2012, 190 s., s. 155.

⁵ H[ADERER], J[oseph?]: Die schönsten Bauten und Gartenanlagen Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann von Liechtenstein. Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst. 1829, č. 23, 20. 3., s. 179-184.

⁶ MZAB, fond F 43 Velkostatek Břeclav, kart. 1123, fasc. 2, nefol. Stavební prelimináře z let 1896-1921.

Z celkové sumy 29 000 korun se počítalo s výdaji v hodnotě 10 000 korun za hotovost, 7 000 korun za koupený a 12 000 korun za materiál z „vlastního zdroje“.

⁷ Srov. např. MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 953-959 v inventáři fondu datováno do počátku 20. století;

inv. č. 953, zámeček Lány – půdorysy, kolorováno, Weinbrenner;

inv. č. 955, zámeček Lány – nárysy a řezy, kolorováno, Weinbrenner;

inv. č. 957, zámeček Lány – čelní pohled a řezy, kolorováno, Weinbrenner;

inv. č. 959, zámeček Lány – postranní přístavba, půdorys a řez, kolorováno, Weinbrenner;

inv. č. 965, zámeček Lány – balustráda ve schodišťovém traktu, tužka, 1918.

Podle Weinbrennerova projektu tak v novém prvním patře, ve střední části zámečku, vznikl obytný prostor o celkovém rozměru 12,40 x 8,70 x 3,10 m. Interiér byl následně rozdělen na čtyři menší místnosti, oddělené spojovací chodbou, kde byly dva hlavní pokoje navrženy do 50 m³, největší místnost pak do 70 m³ (Sic!). Nechybělo ani sociální zařízení, nově uzpůsobené komíny pro kamna a schodiště. Exteriér přístavby zdobila trojice pravidelných čtvercových lizénových ráků s okenní výplní, přičemž dojem (neo)klasicismu umocňoval trojúhelníkový štít navazující na sedlovou střechu. V podobném duchu probíhaly i stavební práce na polokruhovitém či apsidovém sále s otevřeným portikem na pilířích (pět sloupech a dvou polosloupech) v přízemí. Vznikl tak nový společenský prostor (7,30 x 3,55 + r 2,70 x 5,00 m) o rozloze cca 22 m², jehož dominantou se stal centrální krb a celý prostor osvětlovala čtveřice oken se středovými dveřmi.

Je tedy možné konstatovat, že tato přestavba se podřídila původnímu charakteru saletu, aniž by (primárně) nové patro jakkoliv narušovalo původní koncepci objektu. I hlavní fasáda Hardtmuthem navrženého zámečku je jednoduše členěna pilastry a lizénami. Již od pohledu je zřejmé, že nejde o osově souměrnou stavbu, jak je tomu u jiných objektů na panství. Na levé straně se dnes nachází boční polokruhovitě křídlo zdobené pilíři, kdežto kratší pravé boční křídlo má čtyřúhelníkový základ, přičemž (neo)klasicistní zdobící prvky jsou zde zredukovány na minimum.⁸

Obr. 1

Kolorovaný plán stavebních úprav na zamečku Lány
„LAHNENSCHLOSS, № 9, MITTLERER AUFBAU, 1:50“, Carl Weinbrenner, nedatováno.

Obr. 2

Kolorovaný plán stavebních úprav na zamečku Lány
„LAHNENSCHLOSS, № 11, SEITLICHER ANBAU, 1:50“, bez datace a signatury [Carl Weinbrenner].

Na rozdíl od nedalekého zámečku Pohansko jsou však informace o Lánském saletu i nadále značně stručné; nejstarší známý ikonografický materiál je možné datovat do 20. let minulého století. Ačkoliv se nejedná o turisticky nejnavštěvovanější objekt v okolí, jde jistě o velmi zajímavou a architektonicky ceněnou stavbu.

⁸ ZATLOUKAL, P. (ed.) – KREJČIŘÍK, P. – ZATLOUKAL, O.: Lednicko-valtický, s. 155 a 179.

Již před rokem 1918 byl objekt rekonstruován i s přilehlými budovami, nové hospodářské objekty pak navrhl architekt Max Zehenter. Po roce 1945 zámeček sloužil vojskům PS, a přestože se začal měnit v ruinu, obdobný osud jako Katzelsdorfský zámeček u Valtic jej nepotkal.

Srov. MZAB, fond F 43 Velkostatek Břeclav, kart. 1348, fol. 167a-181a; kart. 1349, fol. 1a-26b.

Bauten Lahren-Schopfen.

KYNCL, Tomáš: Lány – zámek krový. Brno 2007. s. n. (Dendrologický rozbor).

Anhang / Příloha

Inhaltsverzeichnis / Obsah

Das Bootshaus im Park von Eisgrub.....	2
Anhang – Material für den Bootshausbau im Park von Eisgrub.....	9
Loděnice v lednickém parku.....	11
Příloha - Použitý materiál při stavbě loděnice v lednickém parku.....	15
The boathouse in Lednice (Eisgrub) park.....	16
Carl Weinbrenner und das Lahn-Schlössl bei Lundenburg	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Karel Weinbrenner a zámek Lány u Břeclavi.....	20
Anhang / Příloha.....	22
Inhaltsverzeichnis / Obsah.....	22
Abbildungen / Obrázkový.....	23
Bildquellen / Obrázkový prameny.....	23
deutsche - tschechische Abkürzungen / německé - český zkratky.....	24
Publikationen / Publikacím	25

Quelldokument:

Südmähren, Landeskundlicher Sammelband, Jg. 52, Band 55, 2016, S 421-431.

Daniel Lyčka

„Bootshaus im Eisgruber Park“ & „Carl Weinbrenner und das Lahn-Schlössl bei Lundenburg“

Zdrojový dokument:

Jižní Morava, Vlastivědný sborník, ročník [Jg.]. 52, svazek [Band] 55, 2016, S 421-431.

Daniel Lyčka

„Loděnice v lednickém parku“ & „Karel Weinbrenner a zámek Lány u Břeclavi“

Abbildungen / Obrázkový

- Abb. 1, Ansichtskarte / Pohlednice „Gruss aus Eisgrub. Bootshaus.“ Verlag: Alois Weidlich, Feldsberg, Wende 19. und 20. Jahrhundert / Loděnicí, přelom 19. a. 20. století.2
- Abb. 2, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Giebel an der Landseite.“ / Plán lednické loděnice, štít na straně k souši, Weinbrenner 1897.5
- Abb. 3, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Landseite mit Verglasung des Giebelvorsprungs.“ / Loděnice, pohled ze souše s vynecháním výběžku na štítě, Weinbrenner 1897.6
- Abb. 4, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Grundriß.“ / Loděnice, půdorys, Weinbrenner 1897.8
- Abb. 5, Plan „Bootshaus für Eisgrub. Quer- und Längsschnitt.“ / Loděnice, příčný a podelný řez, Weinbrenner 1897.8
- Abb. 6, Kolorierter Plan der Umbauarbeiten des Lahnenschlüssels / Kolorovaný plán stavebních úprav na zamečku Lány „LAHNENSCHLOSS, № 9, MITTLERER AUFBAU, 1:50“, Carl Weinbrenner, undatiert / nedatováno. 18
- Abb. 7, Kolorierter Plan der Umbauarbeiten des Lahnenschlüssels / Kolorovaný plán stavebních úprav na zamečku Lány „LAHNENSCHLOSS, № 11, SEITLICHER ANBAU, 1:50“, [Carl Weinbrenner] undatiert und unsigniert / bez datace a signatury. 19

Bildquellen / Obrázkový prameny

Abb. 1 / Obr. č. 1

Privatsammlung Daniel Lyčka. / Soukromá sbírka Daniel Lyčka.

Abb. 2 / Obr. č. 2

MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Inv. № 4321, bearbeitet.
MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 4321, upraveno.

Abb. 3 / Obr. č. 3

MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Inv. № 4322, bearbeitet.
MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 4322, upraveno.

Abb. 4 / Obr. č. 4

MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Inv. № 4319, bearbeitet.
MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 4319, upraveno.

Abb. 5 / Obr. č. 5

MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Inv. № 4325, bearbeitet.
MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 4325, upraveno.

Abb. 1 / Obr. č. 1

MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Inv. № 957, im Inventar Fundus datiert „Anfang 20. Jahrhundert“.

MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 957, v inventáři fondu datováno „do počátku 20. století“.

Abb. 2 / Obr. č. 2

MZAB, Fundus F 115 Liechtenstein'sches Bauamt Eisgrub, Inv. № 959, im Inventar Fundus datiert „Anfang 20. Jahrhundert“.

MZAB, fond F 115 Lichtenštejnský stavební úřad Lednice, inv. č. 959, v inventáři fondu datováno „do počátku 20. století“.

deutsche - tschechische Abkürzungen / německé - český zkratky

.....	<i>poznámka</i>	.....	<i>Anmerkung</i>	.....	<i>Anm.</i>
aj.....	a jiné	.....	und andere	.....	u.a.
c.d.....	citované dilo / opus citatum	.....	(bereits) zitiertes Werk	.....	o.c. / op.cit.
čj., č.j.	číslo jednací	.....	Geschäftszahl, Aktenzeichen	.....	GZ
	dále	.....	weitere		
ed.	edidit	.....	Herausgeber / herausgegeben	.....	Hrsg./hrsg.
fasc.	fascikl	.....	Faszikel (Beiakte, Aktenbündel)	.....	Fasz.
fol.	Folio	.....	Blatt	.....	Fol.
hl.	hlavné	.....	vor allem, hauptsächlich	.....	hpts.
inv. č.	inventář číslo	.....	Inventar-Nummer	.....	Inv. №
	Littera	.....	Buchstabe	.....	Lit.
	měřice (vápna)	.....	Metzen (Kalk), 1 Metzen = 61,487 Liter		
mj.	mimo jiné	.....	unter anderem	.....	u.a.
např.	na příklad	.....	zum Beispiel	.....	z.B.
	nebe	.....	oder	.....	od.
nefol.	nefoliováno	.....	kein Folium, kein Blatt ²⁰	.....	kf.
	<i>plural</i>	.....	<i>Mehrzahl</i>	.....	<i>Mz.</i>
	podle (protokol)	.....	laut, gemäß (Protokoll)	.....	lt.
	popřípadě	.....	beziehungsweise	.....	bzw.
př.	příklad	.....	Beispiel	.....	Bsp.
roč.	ročnik	.....	Jahrgang	.....	Jg.
Sb.	Sbirka zákonů	.....	Gesetzsammlung	.....	GS
(sic!)	so! (<i>lateinisch</i>)	.....	so lautet die Quelle; Hinweis darauf, dass eine Auffälligkeit in einem wörtlichen Zitat eine Eigenheit der Quelle selbst ist und kein Versehen der/des Zitierenden.		
sign.	signatura	.....	Signum, Zeichen	.....	Sign.
s.l.	sine loco	.....	ohne Ort, Vermerk in Bibliografien, wenn im Buch kein Erscheinungsort angegeben ist.		
s.n.	sine nomine	.....	ohne Namen		
Srov.	Srovnej	.....	Vergleiche	.....	Vgl.
Sv.	svazek (knihy)	.....	Band (Buch)	.....	Bd.
	Tamtéž	.....	Ebenda, an gleicher Stelle	.....	Ebd.
tj.	to je	.....	das heißt	.....	d.h.

MZAB ... Moravský zemský archiv v Brně, Palachovo náměstí 1, 625 00 Brno ...

Mährisches Landesarchiv Brünn, Palach Platz 1, 625 00 Brünn

²⁰ Archivadokument ohne Blatt-/Inventar-Nummer.

Publikationen / Publikacím

2005-2011

Feldsberger Gemeindenachrichten - „[Katzelsdorfský zámeček a hájovna](#)“

Lada Rakovská in den Ausgaben Jänner, Juli und Oktober 2005.

Daniel Lyčka in den Ausgaben November 2008, Juni 2009, Dezember 2010 und August 2011.

2012, Dieter Friedl - „[Das Jagdschlössl \(Salet, Salettl\) und Försterhaus im Katzelsdorfer Wald](#)“

2012

Feldsberger Gemeindenachrichten - „[La Veneria](#)“

Lada Rakovská in den Ausgaben Mai, Juni, Juli, August und September 2012.

2012, Dieter Friedl - „[Die Venerie zu Feldsberg](#)“

2012, regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg

Daniel Lyčka - „[Katzelsdorfský zámeček a hájovna](#)“ Část 2

2013, Dieter Friedl - „[Das Jagdschlössl \(Salet, Salettl\) und Försterhaus ...](#)“ Teil 2

2013

Dieter Friedl und Daniel Lyčka - „[Unbekannte Bauwerke im Eisgrub - Feldsberg-Areal](#)“

2014

Feldsberger Gemeindenachrichten - „Zapomenutá historie Vlašicovy hájovny“

Daniel Lyčka in der Ausgabe März 2014, S. 11.

2014, Malovaný kraj [Gemalte Gegend], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, № 5, S. 12

Daniel Lyčka - „[Vlašicovy hájovny u Valtice](#)“

2014, Dieter Friedl - „[Das Vlašic Hegerhaus bei Feldsberg](#)“

2014, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Knížecí hajný Matouš Vlašic“

Daniel Lyčka in der Ausgabe Oktober 2014, S. 15.

2016, D. Friedl - „[Das Vlašic Hegerhaus bei Feldsberg](#)“ & „[Der fürstl. Wildhüter Matthäus Vlašic](#)“

2014, März/April

Dipl. Ing. Vilém Komoň & Daniel Lyčka - „Františkáni ve Valticích“

Dipl. Ing. Vilém Komoň - „Františkánský klášter a jeho osudy“

Daniel Lyčka - „Kostel sv. archanděla Michaela ve Valticích“

2016, Dieter Friedl - „[Die Franziskaner in Feldsberg](#)“

Dipl. Ing. Vilém Komoň / Dieter Friedl - „Das Franziskanerkloster und sein Schicksal“

Daniel Lyčka / Dieter Friedl - „Kirche des hl. Erzengels Michael in Feldsberg“

2014, Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, Band 53

Daniel Lyčka - „[Katzelsdorfský zámeček a hájovna](#)“ Část 3

2015, Dieter Friedl - „[Das Jagdschlössl \(Salet, Salettl\) und Försterhaus ...](#)“ Teil 3

2014, Malovaný kraj [Gemalte Gegend], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, № 6

Daniel Lyčka - „Cihelna Viléma Osera v Úvalech“

2016, Dieter Friedl - „[Ziegelofen Wilhelm Oser in Garschönthal \[Úvaly\]](#)“

2015

regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg

Daniel Lyčka - „[Zaniklé stavby lednického parku](#)“

Dieter Friedl - „[Nicht mehr vorhandene Bauwerke im Park von Eisgrub](#)“

2015, Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 51, Band 54

Daniel Lyčka - „Gloriet a jiné zapomenuté stavby Lednicko-valtického areálu“

2016, Dieter Friedl -

„[Die Gloriette und andere nicht mehr vorhandene Bauwerke im Eisgrub-Feldsberg Areal](#)“

2015, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Historie knížecí cihelny ve Valticích“

Daniel Lyčka in der Ausgabe Juni 2015, S. 12-13.

2016, Dieter Friedl - „[Geschichte der fürstlichen Ziegelei in Feldsberg](#)“

2015, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Valtická městská cihelna“

Daniel Lyčka in der Ausgabe Dezember 2015, S. 12-13.

2016, Dieter Friedl - „[Die Feldsberger Stadt-Ziegelei](#)“

2015, regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg

Daniel Lyčka - „Historie zaniklých cihelen břevclavského okresu po roce 1945 Bulhary a Úvaly“

2017, Dieter Friedl - „[Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg nach 1945 - Pulgram und Garschönthal](#)“

2016

Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 52, Band 55, S. 421-431.

Daniel Lyčka - „Loděnice v lednickém parku“ &

„Karel Weinbrenner a zámeček Lány u Břeclavi“

2017, Dieter Friedl - „Carl Weinbrenner - Das Bootshaus im Park von Eisgrub &

Das Lahnenschlüssel bei Lundenburg“